

GERMAINE TILLION

**WEISE,
WISSENSCHAFTLERIN,
AKTIVISTIN
1907-2008**

**« DAS VERBRECHEN
UNSERER ZEIT WIRD
DIE CLOCHARDISATION
DREI VIERTEL DER
MENSCHHEIT SEIN, DIE
AUF DER GANZEN ERDE
IM GANGE IST. »**

ZUSAMMENGESTELLT ANLÄSSLICH DER AUFNAHME
VON GERMAINE TILLION IN DAS PANTHEON,
PARIS, 27. MAI 2015 UND DER ERÖFFNUNG DER
AUSSTELLUNG IM RAHMEN DER FEIERN ZUM
70. JAHRESTAG DER BEFREIUNG DES FRAUEN-KZ
RAVENSBRÜCK, 19. APRIL 2015.

Germaine Tillion
Ethnologin und Widerstandskämpferin
Deportiert nach Ravensbrück 24588NN

30. Mai 1907 – 19. April 2008

Germaine Tillion wird in Allègre, Haute-Loire, Frankreich, in eine gebildete bürgerliche Familie geboren.

1922

Mit ihren Eltern und mütterlichen Grosseltern ziehen Germaine und ihre Schwester Françoise nach Saint-Maur-des-Fossés bei Paris.

1925

Tod ihres Vaters Lucien Tillion. Ihre Mutter Emilie ernährt alleine die Familie, indem sie eine Kollektion der Reiseführer « Blaue Führer », die sie mit ihrem Mann eingeführt hatte, weiterhin leitet.

1926

Germaine beginnt das Studium der Kunst- und Religionsgeschichte, Frühgeschichte, Archäologie, Ägyptologie, Soziologie, französische und keltische Volkskunst, und schließlich, Ethnologie bei dem damals unumstrittenen maßgeblichen Professor Marcel Mauss in Paris.

Sie nimmt an der Seite ihrer Mutter an der Redaktion der „Guides Bleus“ teil und reist in Europa.

1932-1933

Sie legt das Staatsexamen am Ethnologischen Institut ab und hält sich mehrere Monate in Königsberg/Pr. auf.

Von 1934 - 40

Germaine Tillion unternimmt vier lange ethnographische Forschungsmissionen im Aurès Gebirge im Osten von Algerien, bei der Volksgruppe der Chaouia.

Sie richtet sich bei den Ah-Abderrhamane in Kebach ein, 14 Reitstunden vom Verwaltungszentrum Arris weit entfernt.

Die genealogische Untersuchung jeder der Familien führt sie in das gesamte wirtschaftliche und soziale Leben dieser Bevölkerung ein.

1939

Zwischen zwei Aufenthalten im Aurès erwirbt sie das Staatsexamen der Ecole Pratique des Hautes Etudes in Paris. Sie beginnt zwei Doktorarbeiten unter der Leitung des Anthropologen Marcel Mauss und des Orientalisten Louis Massignon. Diese Doktorarbeiten waren praktisch vervollständigt, als sie bei der Einlieferung von Germaine Tillion im KZ Ravensbrück verloren gingen.

1940

Germaine Tillion kehrt kurz vor dem Waffenstillstand nach Frankreich zurück und geht sofort gegen die Besatzungsmacht in Stellung. Gemeinsam mit dem pensionierten Offizier Colonel Paul Houet bildet sie einen Kern von Widerständischen. Sie nimmt zu anderen Gruppen Verbindung auf, insbesondere zu dem von Boris Vildé, ihrem Kollegen im Musée de l'Homme in Paris.

Sie organisiert die Hilfe für die Kriegsgefangenen aus den französischen Kolonien, sammelt Informationen für die Widerstandsgruppe in London, bringt britische Fallschirmjäger unter, verschafft Untergetauchten falsche Pässe, empfängt Kundschafter aus London, versucht, die Verräter und Agenten der Gestapo zu enttarnen und zu neutralisieren.

1942

Nach Verrat durch einen doppelten Agenten wird Germaine Tillion von der deutschen Abwehr verhaftet und riskiert die Todesstrafe.

1943

Nach 14 Monaten Internierung in Frankreich wird sie im Oktober als « Nacht und Nebel » Gefangene nach Ravensbrück deportiert.

1944

Die Ethnologin entziffert das „konzentrationäre System“ und erklärt es ihren Kameradinnen. Mit deren Komplizenschaft schreibt sie heimlich eine Operette, „Verfügbar in der Unterwelt“, um ihnen zu helfen, dem System durch Lachen zu widerstehen.

Im Februar wird ihre Mutter Emilie Tillion nach Ravensbrück deportiert.

1945

2.März Ermordung ihrer Mutter Emilie in einer Gaskammer in Ravensbrück.

23.März Befreiung durch das Schwedische Rote Kreuz mit 300 Französischen. Bei ihrer Rückkehr nach Frankreich findet sie sich in großer Einsamkeit: ihre Mutter wurde ermordet, ihre Großmutter starb einsam, ihre Schwester ist in Indochina.

Während dieser « furchtbaren Periode » hat sie die Aufgabe, die Widerstandsgruppen, mit denen sie aktiv war, verwaltungsmäßig zu erfassen. Sie nennt sie „Netz des Musée de l'Homme – Hauet – Vildé“. Sie verschreibt sich von nun an dem Studium des Widerstandes und der Deportation.

Im Namen ihrer Kameradinnen nimmt sie am Prozeß der SS-Verantwortlichen des KZ Ravensbrück in Hamburg und später als Zeugin in Rastatt teil.

Ab 1949

Vertritt sie noch einmal die ADIR (Nationale Vereinigung der ehemaligen Deportierten und Widerstandskämpfer) in der Internationalen Kommission gegen Konzentrationsregime CICRC. Diese war von David Rousset gegründet worden, um die immer noch aktiven KZ's anzuprangern, vor allem in den kommunistischen Ländern.

Übersetzung der französischen Ausstellung der Association Germaine Tillion, Paris. Erstellt für die Wanderausstellung „Frauen von Morgen“, eröffnet in Ravensbrück am 19.April 2015.
Mascha Join-Lambert/Ideen für Europäer/mascha.jl@laposte.net

1955-1962

Im kriegsgeschüttelten Algerien

Nach 15 Jahren Abwesenheit kehrt Germaine Tillion auf Bitten ihres Freundes und Lehrers Louis Massignon nach Algerien zurück, um dort das Schicksal der Zivilbevölkerung zu verfolgen. Später tritt sie in das Büro des Generalgouverneurs Jacques Soustelle ein.

In dessen Auftrag schafft sie den Dienst der Sozialzentren. Sie sollen den ärmsten Bevölkerungsgruppen einen Platz in der modernen Wirtschaft einräumen, indem sie den Teufelskreis von Mangel an Bildung, Krankheit und Armut durchbrechen.

1957

Um die Mechanismen der Verelendung im kolonisierten Algerien zu analysieren, schafft sie den Ausdruck « clochardisation » (« Verwahrlosung und Entwurzelung ») in einem kleinen Buch mit grossem Widerhall: « Algerien 1957 ».

Mit der CICRC nimmt sie Untersuchungen in Gefängnissen in Algerien auf und stellt die Verallgemeinerung der Folterpraxis fest. Sie gewinnt auch Auskunft über die Übertretungen des FLN.

Während einer geheimen Zusammenkunft verspricht ihr der FLN-Chef Yacef Saadi, die Attentate gegen die Zivilbevölkerung einzustellen im Gegenzug zu einer Beendigung der Vollstreckung der Todesurteile.

Germaine Tillion verdoppelt ihre Eingaben und Bemühungen zur Rettung der zum Tode Verurteilten sowie anderer Opfer der Repression. Gleichzeitig warnt sie ununterbrochen die öffentliche Meinung und die politisch Verantwortlichen.

Weil sie « Verbrechen lieber repariert statt entschuldigt » sehen will, ist sie der Kritik beider Seiten ausgesetzt, aber empfängt auch Dankbarkeit.

1959

Als neuer Präsident der V. Republik begnadigt General de Gaulle alle zum Tode Verurteilten.

Germaine Tillion wird in das Büro des Bildungs- und Erziehungsministers André Boulloche berufen. Dort richtet sie zwei neue Baustellen ein: Bildungsmöglichkeiten im Strafwesen sowie ein System für Stipendien in Frankreich und im Ausland für algerische Studierende.

Sie veröffentlicht zahlreiche Artikel über die algerische Frage, und 1960 zwei Bücher: „Afrika kippt in die Zukunft“ und „Die sich ergänzenden Feinde“.

EINE UNERMÜDLICHE PRÄSENZ FÜR DIE WELT

1959 als Studienleiterin mit der Professur für Maghrebinische Soziologie an der l'Ecole Pratique des Hautes Etudes in Paris betraut, wird sie dort zwanzig Jahre lehren.

Bis 1974 unternimmt sie jedes Jahr lange wissenschaftliche Missionen im Süden des Mittelmeeres, meistens bei den Touaregs und im maurischen Land.

1966 veröffentlicht sie „Der Harem und die Cousins“, was zu einem Standardwerk zur Frauenfrage im Mittelmeerraum wurde.

1973 erscheint „Ravensbrück“, ein Buch der Erinnerung und der Geschichte zur Deportation, in aktualisierter Fassung.

Bis in ihr hohes Alter veröffentlicht sie mehrere wichtige Werke und viele Artikel zur maghrebinischen Ethnologie.

Weiterhin engagiert sie sich für die « Illegalen », gegen Folter, für unterdrückte Minderheiten...

Ab 1966 wird ihr Haus in Plouhinec, Morbihan, in der Bretagne, ein Ort, wo sie schreibt, ihre zahlreichen Freunde und Studierenden empfängt für Begegnungen und zum gemeinsamen Nachdenken.

Übersetzung der französischen Ausstellung der Association Germaine Tillion, Paris. Erstellt für die Wanderausstellung „Frauen von Morgen“, eröffnet in Ravensbrück am 19. April 2015.
Mascha Join-Lambert/Ideen für Europäer/mascha.jl@laposte.net

Heute gehört das Haus in Plouhinec dem Konservatorium der Küste mit der Berufung, weiter dem Zusammenleben und der Forschung zu dienen.

Anlässlich ihres 100. Geburtstages wird „Verfügbar in der Unterwelt“ im Théâtre du Châtelet in Paris aufgeführt.

Ein Jahr später stirbt sie am 19. April 2008 in ihrem Haus in Saint-Mandé.

Durch den „Verein Germaine Tillion“ hat sie ihre Archive der französischen Nationalbibliothek vermacht; ihre wissenschaftlichen Arbeiten und Dokumente zur Deportation sind im Museum des Widerstandes und der Deportation in Besançon aufbewahrt.

Schon ab ihren ersten Forschungen in Algerien wurde die außergewöhnliche Qualität ihrer Arbeiten von ihren Lehrern erkannt und ihre Klugheit von den Chaouïas, genau so wie ihr Verhalten während des Zweiten Weltkrieges sie zur Vertreterin ihrer Kameradinnen der Deportation gemacht hat.

Ihre Schriften und ihr Einsatz während des algerischen Unabhängigkeitskrieges, ihre Anklage der Goulags, ihre Analyse zum Platz der Frau im Mittelmeerraum haben ihr zwar Anfeindungen von allen Seiten beschert, aber sie wurden auch von der Presse begrüßt sowie von einer Schar von Unbekannten, denen sie zur Zeugin der Menschlichkeit geworden war.

Ihre Werke sind übersetzt und regelmäßig neu aufgelegt. Sie erhielt die höchsten Auszeichnungen und herausragende Preise. Örtlichkeiten, Einrichtungen, Studienjahrgänge tragen ihren Namen.

*Eine außergewöhnliche Frau, Jedem nahe,
verstand sie, das Böse zu durchqueren,
ohne sich für eine Verkörperung des Guten zu halten.*

Übersetzung der französischen Ausstellung der Association Germaine Tillion, Paris. Erstellt für die Wanderausstellung „Frauen von Morgen“, eröffnet in Ravensbrück am 19. April 2015.

Mascha Join-Lambert/Ideen für Europäer/mascha.jl@laposte.net

BIBLIOGRAPHIE

- Ravensbrück.* - Neuchâtel, La Baconnière, 1946 (ouvrage collectif)
- Nouvelles versions remaniées et enrichies, Paris, Seuil, 1973, et «Points histoire n°237», 1988, 1997
- L'Algérie en 1957.* - Paris, Minuit, 1960 - Remanié et enrichi dans :
- L'Afrique bascule vers l'avenir.* - Minuit, 1960 - Remanié et enrichi, Paris Tirésias - Michel Reynaud, 1999
- Les ennemis complémentaires.* - Minuit, 1960 - Remanié et enrichi, Tirésias, - Michel Reynaud 2005
- Le harem et les cousins.* - Seuil, 1966, et «Points Essais n°141» 1982
- La traversée du mal.* - Entretien avec Jean Lacouture, Arléa, 1997, 2000
- Il était une fois l'ethnographie.* - Seuil, 2000
- L'Algérie aurésienne.* - en collaboration avec Nancy Wood, Paris, La Martinière, 2001
- A la recherche du vrai et du juste. A propos rompus avec le siècle.* - Textes réunis et présentés par Tzvetan Todorov, Seuil, 2001
- Combats de guerre et de paix* - (contient *A la recherche du vrai et du juste*, *L'Afrique bascule vers l'avenir*, *Les ennemis complémentaires*) Seuil, 2007
- Le Verfügbar aux enfers - Une opérette à Ravensbrück* - La Martinière 2005 «Points-poche» 2007
- Fragments de vie.* - Textes rassemblés et présentés par Tzvetan Todorov, Seuil, 2009
- Mehrere dieser Werke wurden in folgende Sprache übersetzt : Englisch, Deutsch, Spanisch, rumänisch, Türkisch, Arabisch, Koreanisch, Japanisch.*

Übersetzung der französischen Ausstellung der Association Germaine Tillion, Paris. Erstellt für die Wanderausstellung „Frauen von Morgen“, eröffnet in Ravensbrück am 19. April 2015. Mascha Join-Lambert/Ideen für Europäer/mascha.jl@laposte.net

Auszeichnungen

Grand Croix de la Légion d'honneur

Croix de guerre 39-45, avec palmes

Grand Croix de l'Ordre national du Mérite

Commandeur des Palmes académiques

Commandeur de l'Ordre des Arts et des Lettres

Rosette de la Résistance

Médaille Cérès de la FAO

Grand Croix du Mérite de l'Allemagne (Grosses Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland)

Grand Prix de la Ville de Paris

Prix de l'Académie française

Prix de l'Académie des Sciences morales et politiques

Prix mondial Cino del Ducca